

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 75. Neuenbürg, Mittwoch den 22. September 1858**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Sendungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 tr.

### Amtliches.

Neuenbürg.

Am 27. d. M., als dem Tage des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Majestät, wird in hergebrachter Weise die kirchliche Feier dieses Festes stattfinden, wovon die Ortsvorsteher in Folge höheren Auftrags in Kenntniß gesetzt werden.

Den 20. Sept. 1858.

R. Oberamt.  
Bä gner.

Nichelberg, Oberamts Calw.  
**Langholz-Verkauf.**

Freitag den 24. September  
Vormittags 11 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rath-  
hause dabier

circa 350 Stück Lanaholz u.  
100 ditto Klobholz,

wozu Kaufsliebhaber andurch eingeladen werden.

Den 17. Sept. 1858.

Gemeinderath.

### Landwirthschaftliches.

Am landwirthschaftlichen Partikular-Fest  
den 27. d. M. dabier, werden gleich nach der  
Preise-Vertheilung auf dem Festplatze im öffent-  
lichen Aufstreich verkauft:

- 1 Reppsäemaschine,
- 1 Häufelpflug,
- 1 Felgpflug u.
- 1 Untergrundpflug.

Neuenbürg, den 17. Sept. 1858.

Cassier des landw. Vereins.  
Landel.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

#### Fahrniß-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem findet am nächsten Frei-  
tag den 24. d. Nachmittags 1 Uhr in seiner Woh-  
nung im Hause des Herrn Dr. Fuß eine Fahr-  
nißauktion gegen baare Bezahlung statt und  
kommt darin vor:

Schreinwerk, Glas, Porcellain, Kleidungs-  
stücke, Fenstervorhänge, 1 Kinderchaischen,  
einige Klafter gespaltenes Holz, etwas  
Scheiterholz, einige Imit Most u. s. w.

Den 21. Sept. 1858.

Medicinalrath Dr. Groß.

Calmbach.

Durch Uebnahme des Anwesens meines  
Herrn Schwiegervaters und demnächstiger Verle-  
gung meiner Wirthschaft dorthin, wird mir mein  
bisheriges Besizthum nebst Garten, sowie  
 $\frac{3}{4}$  Morgen Baumgut bei diesem entbehrlich,  
und setze ich solches einzeln oder im ganzen dem  
Verkauf aus.

Wilhelm Fuß,  
z. Köhle.

Wildbad.

#### Bandeisen und Fasnieten

in großer Auswahl empfiehlt

Th. Klunzinger.

Calmbach.

#### Heu zu verkaufen.

Nächsten Montag den 27. ds. verkaufe ich  
in meinem Hause aus dem Nachlasse meines  
† Vaters 40 Ctr. Heu.

Den 21. Sept. 1848.

Christof Dürr, Hirschwirth.

**D o b e l.**

Im Auftrag zu verkaufen ein gut erhaltenes achteimeriges Faß.

Schuldheiß Schuon.

**B i r k e n f e l d.**

Nächsten Freitag gibt es weißen Kalk bei  
Ziegler Heinzelmänn.

**A r n b a c h.**

Eine in gutem Zustande befindliche Kelter-  
stande verkauft

Berweck's Wittwe.

**N e u e n b ü r g.**

Mein vorderes Logis nebst Stubenkammer,  
Küche, Keller und Platz zu Holz ist sogleich oder  
bis Martini zu vermieten.

Den 21. Septbr. 1858.

Frd. Rachel,  
Rothgerber.

**O b e r n i e b e l s b a c h.**

500 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit  
zum Ausleihen parat bei der

Gemeindepflege.

**N e u e n b ü r g.**

500 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Aus-  
leihen gegen Sicherheit parat bei

Louis Blaiß, Schreinermeister.

**S c h w a n n.**

280 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Aus-  
leihen à 4½ % parat bei

P. Fr. Barth,  
z. Hirsch.

**N e u e n b ü r g.**

Geschäfts-, Handlungs-,  
Wirthschafts- u. Haushaltungsbücher,  
Protokollbücher

stets vorräthig.

Meeh'sche Buchdruckerei.

**N e u e n b ü r g.**

Ansichten des Dorfes mit Ruine

„Weissenstein“

bei Pforzheim im Nagoldthal

in Farbendruck und eleganter Ausstattung sind  
zu haben in der

Meeh'schen Buchdruckerei.

**K r o n i k.**

**D e u t s c h l a n d.**

**W ü r t t e m b e r g.**

Aus der 80. Sitzung der zweiten Kam-  
mer ist die Berathung über den Ertrag der

Salinen besonders hervorzuheben. Der Salz-  
reichtum Württembergs ist bekanntlich ein gro-  
ßer und wird in den fünf Salinen Friedrichs-  
hall, Clemenshall, Hall, Wilhelmshall und Sulz  
gewonnen. Die Schweiz wurde längere Jahre  
fast ausschließlich von Württemberg aus mit Salz  
versehen; in neuerer Zeit hat jedoch die Schweiz  
nicht nur selbst Salz gefunden, sondern es sind  
auch Bayern, Baden und Frankreich in der Lie-  
ferung von Salz mit Württemberg in Concur-  
renz getreten, so daß der Preis ungemein billig  
gestellt werden mußte, und kaum mehr ein Ge-  
winn erzielt werden konnte. Auch laufen jetzt  
wieder mehrere Verträge mit Schweizer Can-  
tonen ab und werden schwerlich erneuert wer-  
den: In den letzten drei Jahren lieferte der  
Salztrug jährlich 888,333 fl., in den nächsten  
drei Jahren ist er nur auf 840,000 fl. veran-  
schlagt, wobei freilich in Betracht kommt, daß  
der jährliche Verlust durch Einführung des Zoll-  
gewichts als Landesgewicht vom 1. Juli 1859  
an einen Ausfall von 70,000 fl. machen wird.  
Die Saline Sulz hat in neuerer Zeit durch Ge-  
winnung von Hallerde, die ein gutes Düngmit-  
tel abgibt, gute Geschäfte gemacht und es soll  
die Gewinnung ausgedehnt werden.

**H e s s e n - D a r m s t a d t.**

Bingen, 17. Sept. Bei der gestern zu  
Rüdesheim Statt gehaltenen Weinversteigerung  
sind für die 1856er Scharlachberger per Stück  
bis zu 2,300 Gulden gelöst worden. (R.Z.)

**A u s l a n d.**

**R u s s l a n d.**

Die Russen wollen nicht lange zögern, von  
den Vortheilen des neuen Vertrages mit China  
Gebrauch zu machen. Aus Petersburg schreibt  
man, daß bereits sehr viele Handelsleute sich  
anschießen, eine Reise nach China zu machen.  
Die russische Regierung will ihrerseits Pauern  
nach den neuen Besitzungen schicken, um dort  
größere Niederlassungen zu gründen. (F.Z.)

**M i s z e l l e n.**

**Kleine Ermahnung zum Schutze  
nützlicher Thiere als naturgemäßer  
Abwehr von Ungeziefergeschäden und  
Mäusefraß.**

(Fortsetzung aus Nr. 70.)

H. D ö g e l.

Selbst bei einer so geringfügigen Annahme, wie  
es die vorerwähnten 6000 Mäuse jährlich sind, würden  
aber z. B. die 400 damals bei Gotha erlegten Bussarde  
deren schon im Verlaufe eines Jahres mindestens 2½ Mil-  
lion vertilgt haben. Und noch in ihr würden ihre Jungen  
verbraucht haben: da jedes Bussardpaar mindestens  
2-3, bei reichlicher Nahrung aber 4 erzieht. Umge-  
kehrt war natürlich die Sache in Betreff derjenigen  
Mäuse, die nun am Leben blieben. Die anfängliche



Zahl derselben hat sich im Verlaufe des nächsten Sommers, bei günstiger Witterung für sie, durch ihre Fortpflanzung verzehnfacht.\*)

Jener Fall, wenn auch gewiß einer der schlimmsten, war jedoch nur Einer. Wer aber könnte die Hunderte von ähnlichen, wenn auch nicht gar so argen zählen, die anderswo vorkommen? oder wer vermöchte ihre Folgen zu berechnen? Denn überall verfährt man damit ähnlich. Geschieht es ja sogar mit solchen, ebenfalls nur von Mäusen und großen Insekten lebenden Raubvögeln, die viel kleiner als die Bussarde sind, und die also noch weniger Anlaß zu dem Verdachte geben, daß sie der Jagd schaden sollten.

Zunächst gehört dahin der Thurmfalke, auch kleine „Rüttelweibe“ genannt: weil er, gleich den Bussarden, über den zu fangenden Mäusen „rüttelt“. Hierunter versteht man das jedesmalige Klattern beider in mäßiger Höhe über der Maus, um recht genau zu zielen, bevor sie sich auf dieselbe herabstürzen, um sie mit den Krallen und Füßen zu ergreifen. Der Thurmfalke lebt und wirkt hauptsächlich an solchen Orten, wo die Bussarde gewöhnlich nicht hinkommen.

Doch sind es nicht die Jäger allein, die in Bezug auf solche nützliche Vögel seit langer Zeit Fehler begangen haben und noch begehen. Nein! die meisten unserer deutschen Landwirthe, im Gegensatze zu denen Englands, haben da einen Mißgriff begangen, der viel schwerer und weit langsamer wieder gut zu machen seyn wird, als jene der Jäger. Es ist: das Niederschlagen fast aller Bäume auf den Feldrainen u. dgl. Diese, zumal die alten, hohen, dienen den Bussarden, Thurm Falken und zum Theil auch den Eulen als geeignete Ruheplätze und „Warten“ um von da aus den Mäusen in der Umgegend aufzulauern. Durch die allgemeine und meist nur in Deutschland so weit getriebene Sucht, das Land überall kahl zu machen, (wodurch es nur eben so geschmacklos, als naturwidrig entstellt wird,) hat man sich ebenso, wie durch alle solche Uebertreibungen des Bedengeizes, nur selbst geschadet. Nämlich man hat nicht bloß diesen Mäusefressern, sondern auch noch sehr vielen anderen höchst nützlichen Vögeln ihr heilsames Wirken erschwert, oder unmöglich gemacht.

Berner kann man den Jägern mit Recht lebhaftere Vorwürfe darüber machen, daß sie häufig die Eulen wegschießen; obgleich diese ganz entschieden bloß von Mäusen leben und sogar Ratten fangen. Indes thut man sehr übel daran, hierbei zu vergessen, daß man auf dem Lande oft noch Schlimmeres gestattet oder selbst verübt. Da sind nicht bloß die Kinder, sondern

\*) Auf einem Rittergute unweit von Breslau wurden im Sommer d. J. (1857) binnen 7 Wochen über 200,000 Stück gefangen. Die Breslauer Düngersfabrik zahlte 1 Pfennig für das Duzend; gleichwohl verdienten eifrige Jäger längere Zeit hindurch täglich 10 Sgr. damit. Und doch gehörten dazu schon beinahe 1500 Stück. Ein Rittergutsbesitzer im Anhaltischen veranschlagte den Schaden, welchen ihm die Mäuse im v. J. (1856) verursacht haben, auf 15,000 Thlr. Denn sie kamen auch noch in solcher Menge nach den Scheuern herein, daß ihrer vor der Scheuer eines der kleinsten Grundbesitzer beim Ausräumen derselben 2 Scheffel Körbe voll, — über 2000 Stück, — todgeschlagen wurden.

sogar Erwachsene nur allzu geneigt, junge Eulen ganz ohne Grund, bloß muthwilliger Weise, aus dem Neste zu nehmen, um sich einige Zeit an dem feltjamen Aussehen derselben zu ergötzen und sie dann umkommen zu lassen! (Das ist sogar eine bloße und höchst grobe, in jeder Brziehung unverantwortliche „Thierquälerei“.) Gerade die Eulen, mit Abrechnung des Uhu's, verdienen die ungeringste Schonung. Denn sie sind alle so ausdrücklich zur Vertilgung der Mäuse berufen und geschaffen, daß sie, trotz ihrer viel geringeren Größe, eben so gut oder noch besser mit ihnen fertig werden, als die Bussarde. Dafür zeugen ihre ganz außerordentlich scharfen und spizigen Krallen, ihr höchst feinsinniges Gehör, ihre Fähigkeit zum Sehen in der Nacht, und ihr so weiches Gefieder, welches ihren Flug äußerst leise und geräuschlos macht. Alles dieß macht sie besser, als jeden anderen Vogel, zum Verfolgen dieser kleinen Nagethiere geeignet, wenn dieselben des Nachts auf Nahrung ausgehen. Vor Allem bleibt ihr Wirken unschätzbar für die Waldungen, die oft durch Mäusefraß leiden. Denn hier, wo die Thurm Falken und Bussarde wohl nisten, aber nur selten oder nie etwas fangen und fangen können, sind es die Eulen, welche hauptsächlich auf Mäuse Jagd machen. Doch leisten sie auch sämmtlich auf den Feldern sehr viel gegen dieselben. Ja, die Schleier-Eule, die auf Thürmen und sonst in Gebäuden wohnt, kommt überhaupt nicht in Waldungen. Sie wirkt also nur theils in Gärten, theils auf dem Freien; und vollends die Sumpfs- oder Wiesens-Dreule wohnt nur auf Wiesen und bewachsenen Feldern, wo sie auf der Erde nistet. Ehedem that sie dieß bei uns nur selten, oder fast nie: obwohl sie in mäusereichen Herbstien und Winter stets zahlreich aus anderen Ländern zu uns kam. Jetzt aber, wo seit einigen Jahren die Vermehrung der Mäuse zu immer bedenklicherer Höhe angewachsen ist, jetzt hat sie in manchen Gegenden von Deutschland sich förmlich eingefriedelt und brütet nun in sehr großer Anzahl. Ebenso hat man in diesen letzten Jahren sowohl in ihren Nestern, wie in denen der Schleier-Eulen, so viel Eier oder Junge gefunden, wie Beides früher noch von keiner Eule, ja überhaupt von keinem Raubvogel bekannt war. Nämlich es waren ihrer zum Theil doppelt so viel, wie sonst: (8—9 oder 10, statt 4 oder 5.) So wirksam richtet sich in der Natur Alles von selbst darauf ein, gestörte Verhältnisse rasch wieder auszugleichen, sobald nur nicht eben die Verkehrtheit des Menschen hinderlich dazwischentritt.

(Fortsetzung folgt.)

### Eine neue Obstdörre.

Von Herrn Dr. Kommerell in Tübingen.

In dem reichen Obstertrage 1857 zeigte sich in vielen Gegenden ein Mangel an Dörre-Apparaten, namentlich bei solchen, welche von ihren eigenen Erzeugnissen oder Einkäufen kleinere Quantitäten zu dörren hatten. Ich machte daher einen Entwurf zu einer kleinen Hausdörre, welche auf jeder heißen Herdplatte aufgestellt werden kann, legte den Entwurf dem Ausschusse des hiesigen Gewerbevereins zur Prüfung vor



und so entstand eine wohlfeile Dörre, welche noch im vorigen Spätjahre, obgleich das Dörregeschäft schon begonnen hatte, mehrfach hier bestellt worden und von allen Besitzern als zweckmäßig erkannt wurde.

Der Hauptsache nach besteht sie erstens aus einem Untersatz von Sturzblech, der theils dazu bestimmt ist die zu starke Wärmestrahlung vom Holze abzuhalten, theils die kalt eintretende Luft, welche in dem Apparate zu circuliren hat, auf die nöthige Temperatur zu erwärmen; zweitens aus einem hölzernen Aufsatz, welcher rings geschlossen werden kann, dessen Schubladen die gewöhnliche rothartige Einrichtung haben und so gestellt sind, daß die heiße Luft von unten nach oben zwischen allen Schubladen circulirt. Oben ist dann noch eine als Kamin wirkende Röhre für den Abgang der Wasserdämpfe angebracht.

Die Vortheile, welche der Apparat darbietet, sind: 1) daß er transportabel ist und man damit auf jedem Pferde dörren kann, 2) daß keine mit Rauch vermischte Luft an das Obst tritt, 3) daß ein Verbrennen oder Erstickten des Obstes bei richtiger Behandlung nicht möglich ist, 4) daß das Dörren selbst wohlfeil ist und ohne besonderen Zeitaufwand besorgt werden kann\*).

\*) So viel uns bekannt, sind gegenwärtig solche Dörren bei Hlaskner Hausmann in Lübingen vorräthig zu haben. Die größten Apparate, auf welche beinahe drei Simri zugleich aufgeschüttet werden können, kosten ungefähr 12 fl.; es werden aber auch kleinere von 9 fl. angefertigt. (Gew. Bl.)

Kassel, 11. Sept. Der Fall einer dahier vorgekommenen starken Bleivergiftung durch Schnupftabak, hat der Sanitätsbehörde Veranlassung gegeben, sämtliche in hiesigen Verkaufsläden vorfindliche Quantität von sog. Pariser Schnupftabak Nr. 1 einer chemischen Analyse zu unterwerfen, welche namentlich die Ermittlung zum Zweck hatte, ob das Blei sich von vornherein in dem Schnupftabak vorfindet oder erst durch Drydation, in Folge der Einwirkung der Beize auf die Bleiverpackung, aus letzterer ausgeschieden ist. Als Resultat hat sich die letztgedachte

Alternatide herausgestellt, indem ermittelt wurde, daß überall, wo der Schnupftabak in Blei (auch in Staniol) verpackt war, derselbe Bleiauflösung bis zu 1 pCt. enthielt, während solcher, in Glas, Porcellan oder dgl. aufbewahrt, sich als bleifrei zeigte. Zur Verhütung der Nachtheile, welche nach den gemachten Erfahrungen bei der seitberigen Art der Verpackung unausbleiblich sind, ist nunmehr eine Verordnung erlassen worden, welche bei Strafe von 1 bis 50 fl. oder entsprechendem Gefängniß untersagt, Schnupftabak in Blei- oder Staniolverpackung in den Handel zu bringen oder im Handel zu führen.

Wasserglas statt Seife hat man in neuerer Zeit vielfach angewendet. Aus amtlichen Mittheilungen an den Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen entnehmen wir, daß eine Geldersparniß von zwei Dritttheilen erzielt wird. Die Wäsche wird 24 Stunden lang in eine Mischung von 1 Gewichtstheil Wasserglas und 100 Gewichtstheilen Wasser eingeweicht, dann mit Seife nachgewaschen, gespült und getrocknet. Eine nachtheilige Einwirkung auf die Wäsche ist bis jetzt nicht bemerkt worden, wohl aber die vortheilhafte, daß diejenige Wäsche, welche aus gebleichten Leinen besteht, viel weißer wird als bei dem Einweichen in Aschenlauge.

Ein Menschenfreund, der es ungerne sieht, wenn Mädchen und Frauen durch Entzündung ihrer haushilfigen leichten Kleider eodentlich zu Grunde geben, gibt den gutgemeinten Rath, der Stärke, welche gewöhnlich beim Waschen der Kleider verwendet wird, einen Eßlöffel voll gepulverten Alauns beizumischen. Das genügt hinlänglich, daß die dünnen Gewebe nicht Feuer fangen oder doch nicht lichterloh brennen können. James Wylde ist der Name des freundlichen Rathgebers.

U e u e n b ü r g. Ergebniß des Fruchtmarkts am 18 September 1858.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Kest.	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf.	Im Kest- geblie- ben	Höchster Durch- schnitts- Preis.	Wahrer Mittel- Preis.		Niedriger Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis, mehr		weniger		
							fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen, alter	13	45	58	35	23	16	—	16	—	16	—	560	—	—	—	—	4
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	6	—	6	5	1	11	30	11	30	11	30	57	30	—	—	—	—
Haber	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	5	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	25	45	70	40	30	—	—	—	—	—	—	617	30	—	—	—	—

Brodtage nach dem Mittelpreis vom 4. bis 11. Sept. 1858 à 16 fl. 16 kr. und nach dem Mittelgewicht von 294 Pfund

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 13 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 6<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Loth.

Fleischtage vom 17. August 1858 an:

Dachsenfleisch 10 kr., Rindfleisch 9 kr., Lammfleisch 9 kr., Kalbfleisch 8 kr., Hammelfleisch 9 kr.  
Schweinefleisch unabgezogen 11 kr., abgezogen 10 kr. Stadtschultheißenamt Weßinger.

Redaktion, Druck und Verlag der A e b ' s c h e n Buchdruckerei in U e u e n b ü r g.

